

„Krisenkonferenz“ des ADGB

Gewerkschaftsmitglieder, Ihr sollt wieder betrogen werden. Kämpft unter Führung der Kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschafts-Opposition gegen Arbeitslosigkeit, Hunger und Faschismus. Schickt eure Delegierten zum „Krisenkonferenz“!

Die ADGB-Gewerkschaften befinden sich in einer tiefen Krise, politisch, organisatorisch, finanziell. Ihre Politik, Art des Kampfes, die Organisation der freien Gewerkschaften sind zum beginnenden offenen Abbruch der freien Gewerkschaften gekommen. Es wird immer schwerer, mit dem Betrug des „kleinen Hebels“ die Arbeiter an den Karren der Unterdrückung und des kapitalistischen Staates zu binden.

Neue Manöver

Weil der Schwandel von der Preislenkung, von der Niederkämpfung der Erwerbslosenbildung usw. heute nur noch bei ganz wenigen, nämlich die SPD- und ADGB-Führer zu direktem politischen Betrug übergehen. Am 23. März sollen sich die jeweiligen Gewerkschaftsbeamten, die sie, ohne die Mitgliedschaft zu fragen, zum Frankfurter Gewerkschaftskongress delegiert hatten, in Berlin zu einem „Krisenkonferenz“ vereinigen. Dieser

Kongress soll unter dem Deckmantel „Arbeitsbeschaffungsplan des ADGB“ neue verwerfliche Pläne durchzuführen, um die Arbeiter vom Kampf gegen die drohenden neuen Vorfälle auf die gefaltete Erwerbslosen- und Sozialversicherung und gegen den Vorbereitung befindlichen neuen Generalangriff auf die Löhne abzulenken.

Die neue „Theorie“ zu diesem Betrugsmanöver ist auch schon fertig: Sie heißt „Staatskapitalismus als Stufe zum Sozialismus“. Jetzt heißt es nicht mehr, man müsse als Art der freien Kapitalismus helfen. Heute werden die Kartellordnungen, die Subventionierung der Banken, der öffentlichen Kunst usw. als „ein Stück Sozialismus“ erklärt.

Um Posten, Böfchen und Subventionen

Diese schändliche Diskreditierung des Sozialismus ist den ADGB-Führern gleichgültig gut genug als Wahlpoker zu den

Wahlen in Preußen und in anderen Ländern. Besonders in Preußen stehen für die Hunderttausende von Posten und Böfchen im Staatsapparat, in den Kommunen und öffentlichen Körperschaften auf dem Spiel.

Dann brant ihnen die Waite ihrer Finanzen auf den Magen. Die Erhöhung der Beiträge, die Senkung der Unterstützung, die Sabotierung ihres Kampfes, gar nicht zu sprechen von ihrer Unterstützung der Kartellordnung, der Wahl Hindenburgs usw. treibt Hunderttausende ihrer Mitglieder aus den Verbänden und führt zu ihrem Zusammenbruch.

Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß die Gewerkschaftsführer für die erneute Zustimmung zu den Anschlägen des Klassenfeindes auf die Löhne und Unterstützungen als Kaufpreis verlangen werden, im Zusammenhang mit der Liquidierung der heimlichen Erwerbslosenversicherung die Auszahlung der Unterstützung ihren Verbänden zu übertragen, bei Subventionierung durch die Staatskasse.

Aufgaben der Gewerkschaftsopposition

Die Kommunistische Partei hat durch die Veröffentlichung ihrer Arbeitsbeschaffungsforderungen gezeigt, auf welche Stelle und bei nur durch den Massenkampf Arbeit und Brot geschaffen werden kann. Sie hat die Arbeiter in Stempelfabrik und Betrieb alarmiert, sich durch die Vorbereitung von Abwehraktionen und Streiks gegen die geplanten neuen Anschläge der Klassenfeinde zu rüsten.

Die freigewerkschaftlichen Klößengewissen müssen innerhalb der Verbände den energishesten Kampf zeigen die auf dem „Krisenkonferenz“ geplante neue Verlockung an die Kapitalisten aufnehmen und den Klassenvertretern an der Spitze des ADGB das Handwerk legen.

Herbert den sofortigen Zutritt der Mitglieder zum Parteimitgliedschaft in jedem Verband! Lehnen die Sekretäre das ab, beruft die Versammlungen selber eine Reihe Stellung zum Krisenkonferenz, wählt Delegierte, die hingehen und in eurem Namen sagen, was jetzt zu tun ist.

Alle Kommunisten und KPD-Mitglieder aber in den Betrieben, Stempelfabriken, in den ADGB-Gewerkschaften müssen gleichzeitig für den Aufbau einer breiten Oppositionsbewegung im ADGB und durch eine famerablenhafte Heberjugungsarbeit ein festes Kampfbündnis mit den breiten Mitgliedermassen der freien Gewerkschaften herstellen.

Dann wird die deutsche Arbeiterkraft die Anschläge der Unterdrücker durchkreuzen, den Terror der Faschisten überwinden, mit der Politik der Kartellordnungen und der politischen Knechtschaft Schluss machen und Schritt für Schritt ihr historisches Ziel, die Erhebung der Macht durch die Arbeiterklasse zum Aufbau des Sozialismus erkämpfen.

3DA-Pleite bei den Refa-Angestellten

Auch durch Tanzvergügen lassen sich die Angestellten nicht mehr lockern — sie kämpfen mit der roten Klassenfront für Arbeit, Brot und Freiheit!

(Arbeiterkorrespondenz 388)

Die Ortsgruppe Dresden des Zentralverbandes der Angestellten leitete am 1. März, an einer Betriebsversammlung für die Refa-Angestellten nach der Produktionsfeier eingeladen. Um die Sache etwas schmackhafter zu machen, sollte hinter geschlossenen Türen mit Tanz stattfinden. Von den circa 200 Angestellten des Refa waren ungefähr 20 in dieser Versammlung erschienen. Diese unangehörige Pleite hat der Ortsgruppe Dresden des 3DA eine ganz ansehnliche Menge Geld gekostet, wie Herr Hahnfeldt im Rundschreiben Nr. 32 vom 2. 3. in weinlicher Tone zugeben muß. In diesem Rundschreiben heißt es weiter, daß der 3DA für diese Betriebsversammlung mit einer Zuschußsumme von 200 gerechnet hat und außer der finanziellen Pleite noch außerordentliche Unannehmlichkeiten mit dem 3DA gehabt hat, der leinerleits nun dem 3DA mit Schadenersatzforderung droht. Die dem 3DA erwähnten Unkosten für diese Versammlung betragen nach dem Rundschreiben vier Mark pro Kopf. Herr Hahnfeldt sagt denn weiter, daß früher das Refa fast gänzlich im 3DA organisiert gewesen ist, während heute nur noch ein Bruchteil der Belegschaft dem 3DA angehört.

Herr Hahnfeldt sagt weiter, daß die Angestellten, deren Gehälter am rigorosesten abgebaut wurden, zu ihren Schicksalschicksal, den Gewerkschaftsbürokraten, noch Vertrauen haben? Welche Kreise der Angestelltenklasse erkennen immer mehr, daß nur die Kommunistische Partei und die KPD die Interessen der Angestellten und Unterdrückten wahrnehmen. Die Angestellten streifen auf den Schwandel der „Klassenfront“. Sie erkennen, daß sie zur roten Klassenfront gehören und wählen Delegierte zum Kongress der Gewerkschaftsopposition am 23. März in Chemnitz!

Gewerkschaftsböfzen für Zwangsarbeit!

Der graphische Hilfsarbeiterverband vermittelt „Arbeits“

(Arbeiterkorrespondenz 388)

Am 1. März erhielt ich vom Verband der graphischen Hilfsarbeiter folgenden Brief: „Sie möchten sich morgen, Dienstag, den 1. März, vormittags 11 Uhr, im Verbandshaus einfinden, um die Vertagung wegen einer eventuellen Beschäftigungsmöglichkeit. Ich, wieder etwas zu verdienen, fand ich mich verpflichtet. Wie waren ungefähr 20 Kollegen. Unsere Erwartungen wurden aber bitter enttäuscht. Statt einer Arbeitsstelle hielt man uns einen Vortrag, daß wir Arbeit für den freiwilligen Arbeitsdienst bekommen könnten. Es war natürlich nur ein Betrug, alles ganz „unverbindlich“, mit „Politik hätte es nichts zu tun, es würde dafür „gelohnt“, daß keine Politik getrieben wird. Gut, Beherrschung und Gerechtigkeit würde man jedem von uns dann einen Prospekt in die Hand. Daraus erließen wir Schlüsse. Wir sollten für 20 Wochen zur freiwilligen Arbeit dem Jugendhof Heideberg in Raxdorf gehen. In der Einleitung dieses „Empfehlungs“ schreiben steht es: „Wer hat den letzten Monat, welcher einmal die mühsigen Hände zu regen und

auch, und das heimlich sie täglich, wenn Hitler Reichspräsident sein wird, sich als mühsige Glieder des Sieges und der auf dem „Hohen der Turladen“ liegenden Institutionen erweisen.

Unsere Partei diesen Arbeitervertretern gegenüber muß sein, Kampf der Zwangsarbeit und Arbeitsdienstpflicht in jeder Form, Herbeiführung der roten Einheitsfront unter Führung der KPD und des ADGB. Den Jungarbeitern insbesondere sagen wir, daß sie in diesem System keine Zukunft, wie sie sich wünschen, zu erwarten haben, nur der Kampf mit dem erwachsenen Klößengewissen wird ihnen den Sieg bringen, was sich die Jugendlichen in der Sowjetunion praktisch bewiesen hat, nämlich Arbeit, Brot, Freiheit und Hoffungsmöglichkeit für alle Schaffenden.

Mit Thälmann

zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Aufteilung Chinas durch die Imperialisten, für den Schutz der chinesischen Sowjetrevolution, für die aktive Verteidigung der Sowjetunion. Marschiert mit den Jungkommunisten

zum Reichsjugendtag Ostern 1932!

GDG-Funktionäre als Dorpmüllerknechte

GDG-Rottenführer Behold vom Aufräumungsstrupp Bm 3 Dresden als Denunziant

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 388)

Schon mehrfach haben wir Eisenbahner der Öffentlichkeit mitgeteilt, welche unerträgliche Zustände in allen Dienststellen herrschen. Trotz des Punkalohnes nimmt die Unterdrückung immer härtere Formen an. Bei letzterem tun sich ganz besonders Funktionäre des Einheitsverbandes hervor in der Denunziation revolutionärer Kollegen. Der Rotmach der KPD hat die Revolutionen und ihre Knechte, angefangen vom Komru Hildebrandt, bis zu den letzten Bänden ganz aus dem Haus ausgedrückt. Welche Schandtat die Dorpmüllerknechte (siehe) sind, hat der GDG Rottenführer, Kohnmeisterei Dresden-Friedrichstadt, zur Sprache gebracht.

Als Denunziant seiner Kollegen bedingt sich nun der Rotmachere Behold vom Aufräumungsstrupp der Kohnmeisterei 3. Dieser Freizeitschaffner trat kürzlich an den Kollegen 3. Behold und bei ihm, er lasse ihn doch einmal am Vorabend für den Einheitsverband machen, wenn zu seinem der Rotmachere könnte er noch Vertrauen haben. Behold ist bekannt als einer, der beim letzten Eisenbahnerstreik Streikbrecherdienste geleistet hat und jetzt er an der Straße beschäftigt ist, nichts anderes zu tun hatte, als seine Kollegen zu denunzieren.

KPD-Gruppe Gaswerk Reid auf dem Vormarsch

30 Volksecho-Abonnenten gewonnen. 95 Broschüren und Wahlzetteln verkauft

(Arbeiterkorrespondenz 388)

Trotz aller Höhe Kurzpais und seines Anhangs gewinnt die KPD immer mehr Boden. So hat Kurpat einmal in einer Betriebsversammlung im Volkshaus: „Die KPD im Gaswerk ist schon längst tot.“ Daß sich Kurpat geirrt hat, beweist, daß im Gaswerk 30 Abonnenten für das Volksecho gewonnen worden sind. Am 6. März wurde eine Betriebsversammlung von der KPD einberufen mit dem Thema: „Eiserne Hindenburgfront oder rote Einheitsfront mit Thälmann?“. Der frühere SPD-Genosse Böfke verstand es in lauten Tönen den anwesenden Kollegen klar zu machen, daß die Führer der SPD schon längst keine Führer mehr sind, die die Arbeiterklasse zum Siege des Sozialismus führten. Wir können diese Verleumdung für uns als einen Erfolg buchen, denn es waren Kollegen erschienen, die sonst in keine Versammlungen kommen und die Ausföhrungen des Genossen Böfke mit Begeisterung aufnahmen. An Broschüren und Wahlzetteln wurden 95 Stück verkauft und das nennt Kurpat tot sein. Immer mehr erkennen die Kollegen, daß sie von den Gewerkschaften nichts mehr zu erwarten haben und nur die KPD die Kämpfe zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters führt.

5 Jahre Gefängnis für „Werkbionage“

Die neue Kartellordnung bereits erlassen

Die Brüningregierung hat am 6. März die Kartellordnung erlassen, die die Strafbestimmungen über Werkbionage außer Kraft setzt. Während bisher die Höchststrafe ein Jahr Gefängnis betrug, können jetzt Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren verhängt werden. Unter der Begründung, daß eine Gefährdung von wichtigen Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen

Der Aufräumungsstrupp ist zur Zeit im Weisbühle. In der vergangenen Woche hatte der Stabsdienst machte Kollege einmal das Ged, den Jug zu verlassen und kam dadurch 20 Minuten später an der Arbeitsstelle an. Was Wunder, wenn die Streckenarbeiter schon seit morgens 5 Uhr bei Wind und Wetter vollkommen durchnäßt auf dem Eisenbahnstamm arbeiten und die Ketschbahn kein Geld hat, für Todenräume zu sorgen. Weil der Kollege nun das Klingeln des Melders überhört hatte, glaubte Behold als Mitglied des Einheitsverbandes und der GDG den Kollegen insofern beizustehen zu müssen, daß er ihn gegen eine seiner Schicksale ausstufte.

Kollegen Eisenbahner! So leben diese Arbeitervertreter aus. Wann ihr mit ihnen noch etwas gemein haben? An den Knechten aber stellen wir die Frage: Ist es wahr, daß Sie bei dem letzten Streik im Betriebe gearbeitet haben? Die Zeit der Denunziation ist befristet, haben doch von der 19. März letzten Monats 7 ihren Eintritt in die KPD erklärt, darunter Mitglieder des Einheitsverbandes, die bis zu 15 Jahren dort organisiert waren. Wenn Herr Behold so weiter macht, werden auch dem letzten Kollegen die Augen aufgehen und er wird zur roten Front stehen.

zu befürchten ist, können die Gerichte beschließen, daß die Verhandlungen gegen Beschuldigte unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, ebenso kann die Urteilsbegründung als geheim erklärt werden. Berichte über Verhandlungen, bei denen die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist, dürfen in der Presse unter Androhung von schweren Strafen und von Verbote nicht veröffentlicht werden.

Die Brüningregierung hat hier ein Gesetz diktiert, wie es selbst die kaiserliche Regierung unter Wilhelm II. nicht vorgezogen hätte. Beschuldigte, denen Werkbionage, ein Begriff, der auf alle möglichen Tatbestände ausgedehnt werden kann, vorgeworfen wird, sind durch das geheime Gerichtsverfahren jeder wirksamen Verteidigungsmöglichkeit beraubt. Es ist gar kein Zweifel, daß durch das neue Gesetz der proletarische Kampf gegen den imperialistischen Krieg gehemmt werden soll.

Die Kommunistische Partei wird sofort die Aufhebung der neuen Kartellordnung sowohl betreffs der erhöhten Löhne, wie betreffs der Verkürzung des Arbeitsjahres beantragen. Aber schon haben die SPD-Führer, die bisher alle Kartellordnungen Erlässung gebilligt haben, sich mit Begeisterung für das verächtliche Werkbionagegesetz erklärt, das sie selbst gefordert haben.

In Rußland Aufbau des Sozialismus — in Deutschland Streik gegen Lohnraub...

Die neue KPD bringt einen schneidigen Entschluß aus Hilppoms Metallfabrik „Kronen-Produkt“. Sie bringt weiter eine Seite über den Textilarbeiterstreik in Oberhambach. Mit dieser KPD hinein in die Betriebe!

Heute gehen alle Gewerkschafts- und KPD-Mitglieder der Partei zum Zellentag!

Abends müde auf sein Lager zu sinken in dem frohen Bewußtsein der am Tage geleisteten Arbeit. Ist das nicht eine freudige Begegnung pro Tag für 20 Wochen noch froh zu sein. Wird eine Teilnahme abgelehnt, wird sie nicht begründet. Es konnte sich noch ein „unzufriedener“ Element einschleichen, daß womöglich die gewünschte Ruhe stört. Doch es denjenigen, die diese Klassenarbeit machen, nicht zu wohl wird, dafür sorgt die Hausordnung, bei der selbst die alte preukische Kommunionordnung noch Gold darbringen ist. Das Haus ist auf dem ganzen Gelände, auch im Freien verboten. Abends 21 Uhr, muß alles schlafen gehen. Nur alle 14 Tage gibt es Visagang. Besuche, auch wenn „Freizeit“ ist, dürfen nur mit Genehmigung des Hausvaters empfangen werden.

Wies in allem zeigt dies wieder deutlich, wie die Not der jugendlichen Erwerbslosen zur Erziehung von Volkshäusern für den kapitalistischen System ausgenutzt wird. Die Gewerkschaften spielen, wie diese Fall zeigt, die Vermittler für die freiwillige (!) Arbeitsdienstpflicht. Es sind dieselben, die aufgebunden, Hindernisse zu wählen, um den Faschismus zu verhindern. Sie werden